

Doch weniger Bebauung am Zieglerberg



Ortseinsicht am Zieglerberg: Der Bau-, Umwelt- und Verkehrsausschuss des Wartenberger Marktgemeinderats war sich einig, dass gerade in dem Bereich links hinten im Bild jetzt doch nichts gebaut werden sollte. © Klaus Kuhn

Die Stimmung im Bau-, Umwelt- und Verkehrsausschusses der Gemeinde Wartenberg ist gekippt, was die zukünftige Bebauung am Zieglerberg angeht. Bei einer Ortseinsicht wurde deutlich, dass eine Bebauung des dortigen Grünzugs unter keinen Umständen mehrheitsfähig ist.

Wartenberg – Wie berichtet, hatte Planer Franz Pezold noch bei der ersten Beratung für seinen Entwurf durchaus Lob von allen Seiten erhalten. Sogar Michael Paulini, der schon in der Hauptversammlung der SPD gewarnt hatte, hier müsse man „aufpassen“, hatte den Entwurf, der entlang der Straße auf der linken Seite bergauf gesehen eine einreihige und kleinteilige Bebauung als Option enthalten hatte, „maßvoll“ genannt. Allerdings gab es auch den Wunsch nach einem Ortstermin, und der fand nun statt.

Davor mussten die Gruppierungen das Gelände schon unter die Lupe genommen haben, und sie waren sich einig. Paulini nannte seine Äußerungen in der Sitzung davor jetzt eine „Fehleinschätzung“ und war damit wohl nicht allein. Josef Sedlmaier (CSU) war ganz und gar dagegen, hier die Natur dem „Kommerz“ zu opfern.

Der Ausschuss nahm sich Zeit für das Gelände, zumal auch viele Anwohner gekommen waren. Verschiedene Bauwünsche wurden vor Ort begutachtet. Im oberen Bereich konnten sich die Ausschussmitglieder durchaus noch eine gewisse bauliche Entwicklung vorstellen. Die Höhenentwicklung sollte sich dann aber nach der bereits bebauten Hausnummer 32

richten, damit es nicht zu hoch wird. Der Ausschuss war sich einig, sodass fast alle Folgebeschlüsse einstimmig gefasst wurden: Der breite Grüngürtel auf der linken Seite, wenn man Richtung Waldkindergarten fährt, ist jetzt von Bebauung frei zu halten. Gerade hier waren rechtzeitig vor der Sitzung per Fax noch weitergehende Bauwünsche im Rathaus eingegangen: Eine noch intensivere Bebauung, auch in zweiter Reihe nämlich. Kommentar Bürgermeister Christian Pröbst (CSU): „Wir nehmen das jetzt einfach mal so zur Kenntnis“, und das war es auch schon. Diskutieren wollte das Papier keiner.

Planer Pezold hat jetzt die Aufgabe, diese neue Lage in einen Plan zu gießen, der auch vor Gericht Bestand hat. „Wir brauchen ein positives Planungsziel“, sagte er gegenüber dem Ausschuss. Eine sogenannte Verhinderungsplanung dürfe nicht sein.

Unterm Strich kann jetzt sogar eine Änderung des Flächennutzungsplans herauskommen, mit dem besagter Wiesenhang komplett aus einer möglichen Bebauung herausgenommen wird. Das Biotop im Untersuchungsgebiet wurde als „zu erhalten“ für die weiteren Planungsüberlegungen markiert.

Dass ein vorhandener Schuppen durch einen Neubau ersetzt wird, war unstrittig, genau wie die Pläne eines Kfz-Gutachters im oberen Bereich des Gebiets. *Klaus Kuhn*